

Malbun ist... wenn alle schwitzen

Gefragt sind sichtbare «Erfolge», stecken doch 20 Millionen öffentliche Gelder im Bergbahnenprojekt Malbun. Deshalb soll schon diesen Winter die Schneeflucht beschneit werden, wahrscheinlich vorerst provisorisch. Die teure Bruchsteinhülle der Pump- und Kühlstation beim Wasserreservoir ist bewilligt worden, bevor die technischen Details geklärt waren.

Bereits im Mai 2006 soll mit dem Bau der Talstation und der Liftanlagen begonnen werden. Unter vielen Sachzwängen und grossem Zeitdruck arbeiten die Bergbahnen Malbun AG nun an der Detailplanung für das Gesamtprojekt. Die «Nebensache Umwelt» ist vor allem lästig – und wie es aussieht sehr anpassungsfähig. Damit alles für alle passt, wird im Bereich der Talstation grossflächig gerodet, planiert und überbrückt. Auf den Bergstationen und beim Kinderland (so denn das Geld dafür noch reicht) werden wohl auch die Bagger auffahren. Wo überall und wieviel und wofür wissen wir nicht. In 30 Jahren vielleicht: Dann diskutieren wir bei frühlinghaften Januartemperaturen gerne über den Rückbau. Oder über weitere Staatsmilionen für die Überdachung des Malbun.

PP:
9494 Schaan



In diesem Heft

Seite 2 **Neues Outfit**. Seite 3 **Hochdruck beim Bergbahnenprojekt Malbun**. Seite 4 **Im Dialog mit der Natur**. Seite 6 **Liechtenstein ist übertversorgt**. Seite 6 **ÖV statt Strassentunnel**. Seite 7 **Information**. Seite 8 **Feiern und Schenken**.



Liebe Leserin, lieber Leser

Die LGU hat ein neues Gesicht. Wir behalten den langen und etwas altmodischen Namen, setzen aber vermehrt auf die Kurzform LGU. Das neue Logo spricht von der Beziehung zwischen den Menschen und ihrer Mitwelt. Alle gesellschaftlichen Aktivitäten (G) stehen direkt oder indirekt in Wechselwirkung mit der Umwelt (U). Die Systeme sind offen. Wir tragen Verantwortung für die Entwicklung unserer Umwelt und setzen sie in den Fokus. Das Grün der Natur verwenden

wir selbstbewusst. Silvia Ruppen, Vaduz, hat für uns das Logo, die Briefschaften und den Flyer gestaltet. Wir freuen uns über das Resultat und danken ihr für die gute Zusammenarbeit!



Regula Mosberger



Hochdruck beim Bergbahnenprojekt Malbun

Die Detailplanung fördert nach und nach massive Eingriffe in Natur und Landschaft zu Tage. Im Bereich von Talstation, Bergstationen und Kinderland sind Rodungen und Geländeverschiebungen grossen Ausmasses angesagt. Die Regierung lanciert nun im Eiltempo eine Gesamtprüfung zur raschmöglichen Feststellung der «Umweltverträglichkeit».

Der Terminplan für die Realisierung des Bergbahnenprojektes ist eng. Im Winter 2006/ 07 läuft die Konzession für den Tällilift ab. Die neuen Lifтанlagen müssen bis dann stehen, denn ein reduzierter Betrieb kommt aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage. Baubeginn ist Mai 2006, Baueingabe Mitte Dezember 2005. Es bleiben also noch ein paar Wochen zur Durchführung sämtlicher Umweltverfahren – für ein Projekt, das im Detail noch nicht vorliegt. Das ist unter Einhaltung der bestehenden Gesetze nicht zu bewerkstelligen.

Keine Prüfung von Alternativen

Es wird nun ein Gesamt-Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren lanciert, welches zugleich auch alle nötigen Eingriffsverfahren von Einzelprojekten beinhaltet. An sich ist eine koordinierte Prüfung eine gute Sache. Aber ohne gesetzliche Basis und angesichts des hohen Zeitdrucks gibt es gute Gründe zur Befürchtung, dass die gesetzlichen Vorschriften zum Natur- und Landschaftsschutz nicht eingehalten werden. Zudem ist es im Rahmen dieser Prüfung per Regierungsbeschluss nicht mehr möglich, für einzelne Teilprojekte Alternativen zu prüfen. Die Lifтанlagen sind bestellt, da sind – falls überhaupt – nur noch kosmetische Korrekturen zugunsten des Landschaftsschutzes möglich. Die effektiv umweltrelevanten Eingriffe sind jedoch mit der Wahl der Standorte und dem (seit dem Landtagsbeschluss noch gewachsenen) Umfang des Projektes gegeben und daher undiskutabel. Die Lage der Talstation ist also fix – der Legföhrenwald vis-à-vis der Bergstation Schneeflucht wird dafür gerodet. Mit massiven Geländeverschiebungen ist bei der Talstation und in ihrem Zufahrtbereich, bei den Bergstationen Hocheck und Täli und beim Kinderland zu rechnen.

Nebensache Umwelt- und Landschaftsschutz

Es ist die Aufgabe des Bauherrn, ein einiger-massen umwelt- und landschaftsverträgliches Projekt auszuarbeiten. Die Bergbahnen Malbun AG haben bis heute noch kein Detailprojekt vorgelegt und zur Diskussion gestellt. Aufgrund ihrer Planungs- und Terminprobleme werden Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft bagatellisiert und ihre Berücksichtigung zum formalen Hindernis degradiert. Zahlreiche Ämter müssen nun unter Zeitdruck intensiv an der Ausgestaltung des Projektes mitarbeiten. Auch die Gemeinde Triesenberg versucht sich mit allen Mitteln aus der Verantwortung zu ziehen. Mit einem unvollständigen Zonenplan aus den Sechzigerjahren will sie nun belegen, dass die Talstation sich in der Zone für öffentliche Bauten und nicht in der Waldzone befindet. Damit muss sie für die Rodung keine Ersatzmassnahmen ausweisen. Ein Trauerspiel.



Sareis grüsst über's Tal:
Unschöne Aussichten

Planausschnitt:
Der Legföhrenwald im Bereich der Talstation muss weichen.
Die Gesamtübersicht und weitere Informationen finden Sie auf www.lgu.li.

Im Dialog mit der Natur

Arbeitsbericht von Gerhard Hornsteiner, Projektleiter LGU

Ich fahre gerade mit der Bahn von einem Workshop in Steyr – das liegt in Österreich rund 600 km von Liechtenstein entfernt – zurück nach Schaan. An drei Tagen arbeitete ich mit Martin Krejcarek, einem österreichischen Projektpartner, an der Entwicklung von vier neuen Umweltbildungsprogrammen zu zentralen Alpenthemem.

Die MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziert das Pilotprojekt «Wir Kinder wollen hoch hinaus! – Die grossen Themen der Zukunft für kleine Leute im Alpenraum». Die Latte ist hoch gelegt: Unter Einbezug von jungen Menschen will die LGU das Pilotprojekt innert zwei Jahren umsetzen. Es soll für andere Regionen in den Alpen beispielgebend wirken. Die grosse Herausforderung ist, mittels geeigneter Methoden mit jungen Leuten und für junge Leute nach Lösungen zu suchen, was Nachhaltigkeit in zentralen alpenrelevanten Themenbereichen wie Verkehr, Biodiversität und andere heissen könnte.

Das Besondere am Pilotprojekt

Das Pilotprojekt soll die jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner in den Alpen im Alter zwischen acht und vierzehn Jahren näher an die komplexen und zugleich immens wichtigen künftigen Themen des Alpenraumes heranführen.

In erster Linie wird auf Bewusstseinsbildung und Identifikation mit dem Lebensraum

Beim Ausloten von Möglichkeiten im Workshop

abgezielt. Es geht daher nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um handlungsorientiertes politisches Lernen. Komplexe Zusammenhänge sollen begreifbar gemacht werden. Die jungen Menschen sollen die Natur als persönlichen Entwicklungsraum zu nutzen verstehen lernen und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Landschaft in den Alpen sensibilisiert werden.

Ein neuer Ansatz in der Umweltbildung

Seit März 2005 arbeite ich an unterschiedlichen Themenrouten, die mit Kindern und Jugendlichen im liechtensteinischen Alpenraum erprobt und mit verschiedenen Methoden aufbereitet werden. Die Themen orientieren sich im Wesentlichen an der Alpenkonvention und an der praktischen und konkreten Umsetzung des Vertragswerkes in den Protokollen. So stellen sich die Kinder und Jugendlichen Fragen (1) zum Naturschutz und zur Landschaftspflege, (2) zur Landschaftsentwicklung, (3) zu Boden, Wasser und Luft, (4) zum Tourismus und Verkehr in Berggebieten, (5) zur Berglandwirtschaft und zum Bergwald, (6) zur Energie, (7) zur Klimaänderung, (8) zum Lernen aus der Natur, (9) zur Biodiversität und (10) zum Konfliktraum Berge.

Sieben der zehn Themenrouten stehen bereits. Fünf davon konnte ich bereits mit Kindern und Jugendlichen seit dem Frühsommer erproben und weiter verbessern.

Die didaktische Idee

Im übertragenen Sinne entspricht jeder Verlauf einem Kochrezept. Die Zutaten (natürliche und naturräumliche Gegebenheiten) und Gewürze (zentrale Fragen) werden mittels einiger Kniffe (Methoden) Schritt für Schritt zu einem schmackhaften Gericht (die entsprechende Themenroute) verarbeitet. Manchmal ist es nötig, während des Kochens (Programmablauf) die Hitze etwas zurück zu nehmen (in Kleingruppen arbeiten, in Ruhe beobachten, entdecken und erfahren lassen) oder kräftig zuzuführen (heisse Themen ansprechen, Problembereiche aufzeigen, nach Lösungen suchen). Die Dauer des Kochens – von roh nach ganz durch – bestimmt den Geschmack des Gerichtes. Erst gegen Ende der gemeinsamen Aktion wird sich den jungen Köchinnen und Köchen zeigen, wie das Gericht geworden ist (Botschaft).





Wohin fällt das Blatt? – Gibt es eine Möglichkeit, dies exakt vorauszusagen?

Die Testgruppen geben während und nach den Themenrouten ein Feedback. Sie wissen, dass sie an der Entwicklung eines neuen Programms beteiligt sind und ihre Anregungen und Ideen aufgenommen werden.

Auf der Suche nach Lösungen im Freien

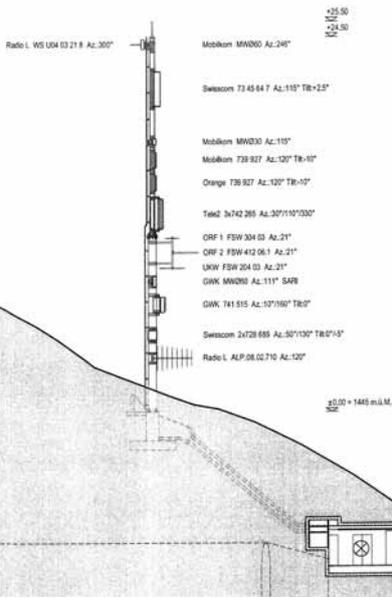
Übertragbarkeit der Ergebnisse

Anfang Oktober konnte ich das Pilotprojekt am dritten Weltumweltbildungsgipfel in Turin präsentieren, viele neue Ideen mitnehmen und dabei erste Kontakte zu potenziellen Umsetzungspartnern in den Alpenregionen von Italien, Österreich und Slowenien knüpfen. Im Rahmen des Workshops in Steyr konnten wir im Nationalpark Kalkalpen (Österreich) das Pilotprojekt und die Methodiken vorstellen und auf offene Ohren für eine mögliche Umsetzung stossen. Die Pilotphase in Liechtenstein läuft ab dem Frühsommer 2006. Dann werden alle zehn Programme in den Liechtensteiner Alpen mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt und gemeinsam weiter optimiert. In einer weiteren Etappe folgt die alpenweite Verbreitung der Ergebnisse und damit die Übertragung auf andere Regionen der Alpen.



Liechtenstein ist überversorgt

Information:
www.umwelt-schweiz/buwal
www.telefonie.li



Die Polycom-Antenne auf Kulm wurde vor Studienabschluss bewilligt.

Die Schweizer und Österreicher Mobilfunkbetreiber strahlen so stark auf Liechtenstein ein, dass das Land praktisch vollständig versorgt wäre, sogar innerhalb von Gebäuden. Die Festlegung der Grenzwerte wird zur Frage des Angebotes statt der Nachfrage – oder statt der gesundheitlichen Vorsorge.

Bis jetzt ist nie bewiesen worden, dass gepulste Strahlung im Frequenzbereich der Mobilfunkstrahlung langfristig für die Gesundheit der Lebewesen unschädlich ist. Es ist jedoch erwiesen, dass neben Veränderungen der Körpertemperatur auch Symptome wie Schlaflosigkeit oder Herz-Kreislaufprobleme auftreten können. Es gibt zahlreiche Untersuchungen, die Veränderungen der Zellstrukturen nachgewiesen haben. Langzeitstudien zur krebsfördernden Wirkung hochfrequenter Strahlung gibt es aufgrund der jungen Technologie noch nicht, ebenso gibt es keine Untersuchungen zu den Auswirkungen der neusten Strahlungsgeneration UMTS.

Die Regierung Liechtensteins hat jüngst die Studie der Enorm GmbH München vorgestellt. Sie sollte klären, wie das Mobilfunk-

netz in Liechtenstein bei möglichst geringer Belastung durch nicht-ionisierende Strahlung (NIS) ausgestaltet werden kann. Zudem sollten Grundlagen zur Festlegung von tieferen Grenzwerten als bisher erarbeitet werden. Das Fazit ist deutlich: Die Versorgung der Rheintalseite ist durch ausländische Betreiber gewährleistet. Es bräuchte also zur Deckung der Nachfrage keine Basisstationen der Liechtensteinischen Mobilfunkbetreiber. Eine Senkung der Grenzwerte für die Liechtensteinischen Masten hätte zur Folge, dass Handygespräche «unfreiwillig» über ausländische Versorger abgewickelt würden. Bei überregionaler Zusammenarbeit jedoch könnte die Strahlenbelastung mit minimalen Einschränkungen um den Faktor 100 gesenkt werden. Im Alpengebiet könnte die Strahlung bei entsprechender Koordination der Antennen problemlos um den Faktor 300 reduziert werden.

Sinn und Zweck von Grenzwerten bei Umweltemissionen sind der Schutz der Bevölkerung und die gesundheitliche Vorsorge als übergeordnetes öffentliches Interesse. Die Mobilfunk-Strahlungsgrenzwerte scheinen jedoch vor allem den Schutz einiger weniger Privatunternehmen zu berücksichtigen.

ÖV statt Strassentunnel

Information:
www.vcl.li
www.transitstrassen.li
www.transform.li
www.bodensee-s-bahn.org
www.vcs-gr.ch/netzwerka13/an13.html

Mit einer Zweckmässigkeitsbeurteilung von Varianten zur Entlastung von Feldkirch hat Liechtenstein die Diskussion um die «Amtsvariante» Letzetunnel neu entfacht.

Die «Infras-Studie» prüft verschiedene alternative Strassenvarianten, eine «Gesamtspange Ambergtunnel-A13» (Umfahrung Mauren-Eschen) und am Rande eine Variante «Massiver ÖV-Ausbau» (Hochbahnvariante). Je näher die Umfahrungsstrasse beim Stadtzentrum in Feldkirch ist, desto grösser ist ihre Entlastungswirkung, so ein Fazit. Die Parteien und zahlreiche interessierte Organisationen in Liechtenstein sind jetzt zur Stellungnahme und zu Lösungsvorschlägen für den grenzüberschreitenden Verkehr eingeladen worden.

Neue Strasseninfrastruktur bringt grundsätzlich mehr Verkehr. Es braucht eine Kombination von Fördermassnahmen für den öffentlichen Verkehr und Einschränkungen für den motorisierten Individualverkehr, um Pendler in Pendlerinnen zum Umsteigen zu bewegen. Gerne teilen wir unsere Vorschläge der Regierung nochmals mit. VCL, LGU, die «Arbeitsgruppe Verkehrsproblem Liechtensteiner Unterland» und regionale Netzwerkvereinigungen wünschen einen echten Miteinbezug in die Diskussion über die zukünftige Verkehrsentwicklung in Liechtenstein. Während über den Ausbau des öffentlichen Verkehrs vor allem geredet und geschrieben wird, sind die Strassenbauer in Liechtenstein ungestört am Werk.

Samstag, 28. Januar 2006, 19.00 Uhr

Letzetunnel – Fest

20 Jahre Widerstand
Gasthof Löwen, Tisis

Samstag, 11. Februar, ab 14.00 Uhr

Schlittelspass auf Gnalp

Für Kinder, Familien. Mit Tee und Glühwein.
Gnalper Ebene, Triesenberg

Montag 9. März, 18.30 Uhr

Mitgliederversammlung LGU

Liechtensteinisches Gymnasium Vaduz, Foyer

Günstig reisen mit SBB-Tageskarten

Insgesamt 23 «Tageskarten Gemeinde» (Flexi Cards) der SBB stehen mittlerweile bei den Liechtensteinischen Gemeinden zur Verfügung, für 30 Franken. Die Tageskarten berechtigen auch ohne Halbtax-Abo zur freien Fahrt in der 2. Klasse auf dem gesamten Geltungsbereich des Generalabonnements. Sie können telefonisch oder per Internet bestellt werden und müssen bei den Gemeindeverwaltungen abgeholt werden. Frühzeitig reservieren!

Eine Tageskarte lohnt sich mit Halbtax-Abo für eine Zugfahrt Buchs–Zürich retour, ohne Halbtax-Abo bereits für die Fahrt Buchs–Chur retour!

Die aktuelle Liste mit den Reservationsbedingungen aller Gemeinden finden Sie auf www.lgu.li.



Familienpass im bedrohten Naherholungsgebiet

Die andere Quelle

Vor der anstehenden Advents- und Weihnachtszeit ist es sicher angemessen, wenn wir hier auf ein paar Zusammenhänge aufmerksam machen.

Die Welt durchläuft gerade eine Phase verstärkter Katastrophensequenzen: Tsunami (Asien), Vogelgrippe (Welt), Aids und HIV (Welt, insbesondere Afrika), Überschwemmungen (Europa, Asien und Amerika) oder Dürren (Afrika, mazonasgebiet).

Wir gehen davon aus, dass das Ausmass dieser Katastrophen «menschengemacht» ist, weil es offensichtlich ist, dass wir dem System Erde zu viel zutrauen. Wir verbrauchen zu schnell zu viele Ressourcen – Güter, die nicht erneuerbar sind (zum Beispiel Öl) oder die qualitativ verschlechtert werden (zum Beispiel Luft, Wasser, Boden). Der Preis, den alle dafür zahlen müssen, ist hoch. Der Preis beginnt bei objektiver, das heisst interessenunabhängiger Betrachtung gar zu hoch zu werden! Der durch diese Einsicht genährte Pessimismus wird nicht kleiner, wenn man sieht, was die «grosse Politik» dagegen unternimmt. Es ist oft (zu) spät, zu wenig und auch vielfach das Falsche.

Was können wir tun, um diesem Pessimismus entgegenzuwirken? Es bleibt nur der Ausweg über das eigene Handeln. Wir sind überzeugt davon, dass wir alle durch sinnvolles Einkaufen einen wertvollen Beitrag leisten können. Im Welt- und Naturlada finden Sie eine breite Palette von Produkten aus lokal verfügbaren Ressourcen, angekauft zu Preisen, die eine Verbesserung der Produktqualität zulassen, auf Kinderarbeit verzichten und dem Produzenten und seiner Familie ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen.

Sie finden Bio-Produkte aller Art, aber auch Produkte des Kunsthandwerks und Textilien. Unsere dieses Jahr eröffnete neue Webseite www.weltundnaturlada.li gibt Ihnen umfassende Auskunft. Schauen Sie dort rein oder kommen Sie doch im Laden in Schaan vorbei!

Das Team des Welt- und Naturlada

Information:

www.weltundnaturlada.li



Öffnungszeiten:

Di – Fr 8 – 12 und
13.30 – 18.30 Uhr
Sa 8 – 12 Uhr;
Sa 10. und 17. Dezember
8 – 16.30 Uhr
So 18. Dezember
13.30 – 17 Uhr
Sa 24. Dezember
8.30 – 12 Uhr.

Feiern und schenken

Tipps zum Feiern und schenken – garantiert ohne Genusseinbusse. Frohe Weihnachten!

Weihnachtsbäume aus Liechtenstein

Liechtenstein ist das erste Land, dessen gesamte Waldfläche FSC-zertifiziert ist. Das Label stellt glaubwürdig sicher, dass die Wälder umwelt- und sozialverträglich bewirtschaftet werden. Fragen Sie an Ihrer Christbaumverkaufsstelle oder bei Ihrer Gemeinde nach einem Liechtensteiner Tannenbaum.

Kritisch einkaufen

Für das Festessen an Weihnachten soll es an nichts fehlen. Dennoch, achten Sie auf die Herkunft der Produkte und schonen Sie so das Klima – Ihre Gäste werden die geschmacklosen israelischen Erdbeeren und holländischen Tomaten nicht vermissen. Wenn Südfrüchte unentbehrlich sind: Max Havelaar bietet fair produzierte Ananas an!

Regionale Produkte

Es gibt viele Kostbarkeiten aus der Region. Wer freut sich nicht über einen Liechtensteiner Honig? Oder über den guten alten Kirschensteinsack? Oder über eine Wurstspezialität, einen Wein aus Liechtenstein? Fragen Sie in Ihrem Dorfladen nach einheimischen Produkten oder finden Sie diese auf einem Weihnachtsmarkt.

Die guten alten Dinge

Das Versandhaus Manufactum bietet langlebige, schöne und robuste Alltagsgegenstände aus traditionellen Materialien an: Spielsachen, Kleider, alles für Küche, Haus, Garten und Hof. Eine Absage an die Wegwerfmentalität. Bestellen Sie den Katalog oder direkt unter www.manufactum.ch.

Kaffeemaschinen & Co.

Achten Sie beim Kauf von Haushalts- und Audio-Video-Geräten und auf den Strom- und Energieverbrauch. Die besten und sparsamsten Produkte finden Sie unter www.topten.ch.

LGU-Wanderbuch

«Mit offenen Augen durch Liechtenstein» – Das LGU-Wanderbuch beschreibt sechzehn Etappen durch alle Talgemeinden Liechtensteins. Viel Hintergrundinformation zu Geschichte und Kultur der Landschaft. Das Buch ist im Buchhandel für CHF 34.– erhältlich.

Spenden schenken

Schenken Sie Spenden an Projekte aus dem Sozial- oder Umweltbereich oder an Entwicklungsprojekte. Zahlreiche Organisationen, auch in Liechtenstein, brauchen Ihre Mitgliedschaft – und die Ihrer Beschenkten.

Öko- statt Atomstrom

Mit 7 Rappen Ökobonus pro Kilowattstunde tragen Sie dazu bei, dass der Anteil Strom aus umweltfreundlichen Anlagen weiter wächst. Für zirka CHF 350 können Sie ein Einfamilienhaus vollversorgen – beschenken Sie Ihre Familie mit sauberem Strom. Es ist auch eine Teilversorgung möglich. Das Kundenservice-Center der LKW berät Sie gerne: +423 236 02 02.

Geschenke mit Augenzwinkern

Ihre Tochter baut ein Haus? In Ihrer Buchhandlung finden Sie mit Sicherheit ein Buch über Heizen und Bauen mit Holz. Ihr Sohn will ein Auto? Schenken Sie ihm stattdessen einen grosszügigen Beitrag an ein Generalabonnement der SBB – oder einen guten Regenschutz.



**Liechtensteinische Gesellschaft für
Umweltschutz**